

Preis 28,00 Euro ISBN 978-3-00-030790-4

Kontakt: Steuerungsgruppe Laiz Tel. 07571 / 51678 (Herr Berger)



Uns. d. d. Laizen

Heimatbuch Laiz 1231 – 2010



Militärkirche

Kirche feiert Konfirmation

SIGMARINGEN (sz) - Die evangelische Militärkirchengemeinde feiert am Sonntag, 2. Mai, um 10 Uhr das Fest der Konfirmation mit einem Festgottesdienst. Neun Konfirmanden antworten in diesem Jahr auf die Konfirmationsfrage, ob sie im Glauben annehmen wollen, was Gott ihnen in der Taufe geschenkt hat, mit ihrem ganz persönlichen „Ja“. Diese jungen Menschen stehen an diesem Sonntag ganz im Mittelpunkt, dies kommt auch in der Gestaltung des Gottesdienstes zum Thema „Was trägt mich im Leben“ unter Mitwirkung von Kantorei und Posaunenchor zum Ausdruck. Konfirmiert werden in diesem Jahr: Thomas Bahr, Lars Burzer, Sonja Deckers, Magdalena Gröh, Vivien Mockenhaupt, Marcel Rudolph, Sebastian Stoll, Philipp Thielert, Kim Weißmann. Für kleinere Kinder findet während des Festgottesdienstes der Kindergottesdienst in der evangelischen Militärkirchengemeinde statt.

Kurz berichtet

Senioren machen Maifahrt

SIGMARINGEN (sz) - Die Senioren der Seelsorgeeinheit Sigmaringen sind am Dienstag, 4. Mai, zu einer Fahrt in den Mai eingeladen, die sie in die Wallfahrtskirche nach Baitenhausen führt. Nachdem sie dort Maiandacht gefeiert haben, geht es weiter nach Bermatingen. Im Gasthaus Frieden können sie sich für die Heimfahrt stärken. Abfahrt ist um 12 Uhr in Jungnau, um 12.15 Uhr bei St. Fidelis, um 12.30 Uhr an der Marstall Passage und um 12.45 Uhr in Gorheim.

Helfer stellen sich vor

SIGMARINGEN (sz) - Auf Initiative der Hospizgruppe Sigmaringen werden sich die Mitglieder der Trauergruppe und die Krankenhaus-Seelsorge vorstellen. Es wird Gelegenheit sein, sich kennenzulernen und von der Arbeit und den Hilfen, die hier geboten werden, zu erfahren. Da es immer Ausnahmesituationen sein werden, in denen diese Dienste gebraucht werden, ist es gut, schon vorher darüber Bescheid zu wissen und die Helfer vor Ort zu kennen. Zu dieser Veranstaltung sind alle am Donnerstag, 6. Mai, um 19.30 Uhr ins evangelische Gemeindehaus eingeladen.

Benefizkonzert



Die Altistin Catherine Dagois und der Organist Edgar Teufel treten zusammen auf. Foto: privat

Duo singt in Klosterkirche

HABSTHAL (sz) - Zu einem Benefizkonzert mit einem Programm geistlicher Musik des Südens lädt der Förderverein des Benediktinerinnenklosters Unserer Lieben Frau zu Habsthal ein. Das Konzert findet am Sonntag, 2. Mai, um 17 Uhr, in der Klosterkirche des Ostracher Ortsteils statt.

Der Organist Edgar Teufel und die französische Sängerin Catherine Dagois werden an diesem Nachmittag für Musikfreunde ein Highlight sein. Brillante Orgelwerken werden vorgelesen, sowie von Antonio Vivaldi „Stabat Mater“, speziell für die tiefe und seltene Frauenstimmlage, der Altstimme komponiert. Auch das weltbekannte Kyrie und Gloria der „Kreolischen Messe“ von Ariel Ramirez dürfte das Publikum erfreuen.

Laizer Heimatbuch



Immer wieder wurde Laiz in den vergangenen Jahrhunderten vom Hochwasser betroffen, bis die Donau reguliert wurde. Foto: Heimatbuch

Buch bewahrt Erinnerung eines Dorfes

LAIZ - Nun ist es als endlich da, das lang ersehnte Laizer Heimatbuch, gefühlte zwei Kilo schwer, und ein erster flüchtiger Eindruck vermittelt vor allem eine grundsätzliche Qualität, sowohl von der Buchbeschaffenheit wie auch vom Inhalt her. Das ist ein Werk, das man künftig bei vielen Laizern und auch anderen Bürgern und Besuchern im Schrank finden wird.

Von unserem Redakteur Christoph Wartenberg

Die SZ hat das Buch ja inhaltlich bereits in einer vierteligen Serie vorgestellt und man durfte erwarten, hier ein hochwertiges Produkt zu bekommen. Diese Erwartung wird nicht ent-

täuscht, wenn man das Buch nun in Händen hält. 444 Seiten auf schönem, glattem Kunstdruckpapier, ein stabiler Hardcover Einband und ein schön geriffeltes Vorsatzpapier, das alles ist sehr gediegen.

Man sieht, in diesem Buch stecken nicht nur viel Herzblut und Arbeit, sondern auch richtige Begeisterung. Auf ein solches Heimatbuch können die Laizer mit Fug und Recht stolz sein. Man muss wohl eine ganze Weile suchen, um ein diesem Buch Vergleichbares zu finden, wenn das überhaupt gelingt. Schon Armin Heim stellte fest, dass dies das beste Heimatbuch sei, das er kenne und auch Kreisarchivar Weber betonte bei der Vorstellung, dass weitaus größere Gemeinden kein solches Werk vorweisen könnten, allen voran die Kreisstadt.

Etwas die Hälfte des Buches nimmt der geschichtliche Überblick von der Römerzeit bis in die Gegenwart ein. Daran zeigt sich auch, wie wenig Jahreszahlen bei Ortsjubiläen aussagen, weil diese sich immer auf die erste urkundliche Erwähnung beziehen. In der Regel kann man davon ausgehen, dass die Orte schon viel früher besiedelt waren.

Gute Orientierung

Pfiffig ist die Idee, die verschiedenen Themenbereiche durch unterschiedliche Farbgebung am Seitenrand zu kennzeichnen und damit auch die Suche und Orientierung zu erleichtern. So sind die Geschichtsseiten weinrot, Kirche und Schule sind am Rand blau, Landwirtschaft, Gewerbe und Infrastruktur senfelfarb und der

Abschnitt Menschen, Bräuche und Vereine ist grün. Anhang und Einführung sind graumarkiert.

Die Bebilderung ist, sofern es sich nicht um historische Aufnahmen handelt, durchweg vierfarbig, auch das geradezu luxuriös, zumal dadurch der Sepiaton der alten Bilder erhalten bleibt. Hilfreich ist, dass konsequent alle Bilder mit einem Bildtext versehen sind, der oft auch die Personen benennt. Das ist besonders bei alten Fotos interessant. Aufwendig sind die Freistellungen von Bildern, das heißt, dass das Bild nicht in einem Rahmen steht, sondern der Text um es herumläuft. Das erzeugt einen lebendigen Eindruck.

So erhält der Leser eine Erinnerung von bleibendem Wert, die auch in der Kinder- und Enkelgeneration sicher Interesse finden wird.

Kommentar

Die Laizer haben ein Heimatbuch herausgebracht, das sich sehen lassen kann. Die „Muttergemeinde“ und die Nachbarn können sich da ein Stück abschneiden.

Eine stolze Leistung für ein großes Dorf

Von Christoph Wartenberg

Hut ab, als Kreisstädter muss man neidlos anerkennen, dass das Laizer Heimatbuch eine Klasse für sich ist. Das ist eine stolze Leistung. Was da entstanden ist, sucht nicht nur in der Region Seinesgleichen und manche große Stadt wäre froh, ein solch gediegenes Werk zur Heimatgeschichte zu haben.

Da ist nicht nur ein schmales Heft mit den wichtigsten Daten entstanden sondern ein veritabler Schmöker, in dem wohl nicht nur Laizer mit Interesse lesen werden.

Und auch wenn Laiz nur wenige historische oder touristische Höhepunkte zu bieten hat, man braucht im Dorf sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Aber das haben die Laizer ja noch nie getan, und mit dem neuen Buch einmal mehr den Sigmaringern eine Nase gedreht. Dort gibt es nur das schmale Bändchen von Maren Kuhn-Rehfuß und obwohl man so stolz auf seine Vergangenheit ist, hat sich noch keiner aufgemacht, so ein Projekt wie in Laiz anzustoßen.

Vielleicht liegt das daran, dass in Laiz mehr bürgerschaftliches Gemeinschaftsgefühl herrscht. Dieses Wir-Gefühl ist den Sigmaringern als Residenzstadt im Laufe der Jahrhunderte abhanden gekommen, weil immer wieder Fremde hinzugekommen sind.

Auf jeden Fall werden etliche Gemeinden im Umkreis mit gewissen Neidgefühlen auf das Laizer Heimatbuch blicken und dann auch die Initiative ergreifen. Ein passendes Vorbild haben sie ja nun.

LEUTE

aus Sigmaringen

Eine Mitarbeiterin, eine Professorin und drei Professoren der Hochschule Albstadt-Sigmaringen haben am Standort Sigmaringen ein Dienstjubiläum gefeiert. Rektor Professor Dr. Günter Rexer bedankte sich bei den Jubilaren für die langjährige Mitarbeit innerhalb der Hochschule.



Karin Ruther
Fotos: sz

„Sie sind alle in der dynamischen Phase bei uns eingestiegen und haben am Aufbau der Hochschule mitgewirkt“, sagte er. Karin Ruther (Verwaltung), Professorin Dr. Petra Blankenhorn



Prof. Dr. Petra Blankenhorn

Studiengang (Bildungstechnik), Professor Dr. Friedwart Reuter (Studiengang Wirtschaftsinformatik) und Professor Dr. Walter Ruf (Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen) arbeiten seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst, Professor Dr. Bernhard Teubner (Studiengang Pharmatechnik) bereits seit 40 Jahren.



Prof. Dr. Friedwart Reuter



Prof. Dr. Walter Ruf

Tübinger Presseclub

„Ohne die Bevölkerung hat man verloren“

SIGMARINGEN - Generalmajor Erhard Bühler, Kommandeur der 10. Panzerdivision, die derzeit Leitdivision für die Einsätze auf dem Balkan und in Afghanistan ist, hat gestern mit Mitgliedern des Tübinger Presseclubs über die aktuellen Einsätze der Bundeswehr im Ausland gesprochen. Den Standort Sigmaringen als Kommandoeinheit der 10. Panzerdivision sieht Bühler nicht gefährdet.

Von unserem Redakteur Christoph Wartenberg

„Bei der Sicherheitslage in Afghanistan, zumindest im Norden, wird vieles übertrieben dargestellt“, sagt Bühler. „Es gibt im Norden acht Distrikte von 100, die eine schlechte Sicherheitslage haben, in Kundus selbst ist die Sicherheit gewährleistet“ unterstreicht Bühler. Er verspricht sich viel von der neuen Strategie, die vorsieht, dass die Soldaten sich nicht im Lager einigeln und Patrouillen fahren, sondern mit den afghanischen Soldaten und Sicherheitskräften zusammen in der Fläche operieren und vor allem dort beliben, wo der Gegner, die Taliban, vertrieben sind. „Wir bauen dann dort eine sogenannte ‚Forward operating base‘, ein temporäres Lager, in dem wir das bleiben, bis die afghanische Polizei das übernehmen kann“, erklärt Bühler.

Bühler ist im neuen Strategiekonzept als Zwei-Sterne-General im Gespräch als Kommandeur des Nordbezirks, der dann einen amerikanischen Brigadegeneral als Stellvertreter erhält. Eine Meldung des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“, wonach Generalmajor Hans Werner Fritz, der derzeit die Division Spezielle Operationen in Regensburg führt, das Kommando übernehmen soll, ist nicht bestätigt. „Diese Personalien sind noch nicht entschieden“, sagt Bühler.

Die Truppe in Afghanistan benötigt dringend Kampfhubschrauber und gepanzerte Fahrzeuge. „Der Tiger ist



Generalmajor Erhard Bühler spricht mit dem Tübinger Presseclub über den Afghanistaneinsatz Foto: Christoph Wartenberg

ja noch nicht einsatzbereit, aber wir brauchen Hubschrauber zur Überwachung von Bewegungen sowie zum Schutz der eigenen und der afghanischen Kräfte. Glücklicherweise haben die Amerikaner Hubschrauber unter deutschen Befehl abgestellt und diese Lücke gefüllt.“ Durch die zusätzlichen Soldaten, die nach Afghanistan verlegt werden, brauche man naturgemäß auch mehr gepanzerte Fahrzeuge.

Ausbildung ist besonders wichtig

Wichtig sei auch die Ausbildung der Soldaten in Deutschland. „Wir machen das sehr bewusst und nehmen fast ausnahmslos Kampftruppen, mit denen man auch angreifen kann.“ Trainiert werde auch der Eigenschutz, die sogenannte „Counter IED“ (für Gegen Improvised Explosive Devices), bei der es um das Aufspüren von Sprengfallen geht. „Vor allem sorgen wir uns um den Schutz der Zivilbevölkerung. Dass die keinen Schaden nimmt, ist absolut vorrangig, denn

wenn man die Bevölkerung nicht gewinnt, hat man verloren“.

Im Bereich Kundus schätze man die Zahl der Taliban auf etwa 100 Mann, die sich in der Bevölkerung verstecken und diese auch als Schutzschilder benutze. Das mache die Situation gefährlich, denn den Taliban erkenne man erst, wenn er auf einen schieße. Da müssten die Soldaten viele Erfahrungen sammeln und sehr zurückhaltend agieren.

Die afghanische Armee sei sehr zuverlässig, der Nordkommandeur Generalmajor Murad Ali Murad sei ein guter Mann, betont Bühler. Nicht ganz so verlässlich sei hingegen die Polizei, die man auch ausbilde. Hier wisse man nie, ob ein afghanische Beamter gegen entsprechende Bezahlung Geheimnisse verrate.

„Militärisch ist dieser Konflikt nicht zu gewinnen, das ist eine immer wiederholte Binsenweisheit.“ Man brauche einen politischen Ansatz, dann bleibe die Aufgabe schwierig, ihre Lösung sei aber nicht unmöglich, meint der General.